

Zeitschrift:	Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associazion Svizra da Chastels
Herausgeber:	Schweizerischer Burgenverein
Band:	17 (2012)
Heft:	4: Publikationen

Buchbesprechung: Publikationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Publikationen

Rudolf Schnyder
Mittelalterliche Oferkeramik aus Zürich
Band 1: Das Zürcher Hafnereihandwerk im 14. und 15. Jahrhundert
Band 2: Der Zürcher Bestand in der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums

Chronos Verlag Zürich 2011 – 680 Seiten, 850 Abb. gebunden.
ISBN 978-3-0340-1096-2

Zürich war im 14./15. Jh. ein Zentrum für die Herstellung von Kachelöfen und damit auch von Ofenkacheln. Die durch Bodenfunde belegten Werke ergeben ein einzigartig reiches Bild spätmittelalterlicher Reliefplastik. Architekturmotive, Tiere, Liebespaare und Turnierritter beleben die Öfen, die nicht nur Wärme spendeten, sondern in den Stuben der Stadthäuser und Burgen auch repräsentative Bildträger waren. Die Bedeutung und die Herkunft der Bildmotive werden in diesen beiden Bänden ebenso beleuchtet wie die Entwicklung der Herstellungstechnik. Ausführlich werden die städtischen Hafner, ihre Erzeugnisse und die Standorte der Werkstätten aufgelistet und besprochen. Die kulturhistorische Einbettung der Ofenkacheln leistet einen Beitrag zur Geschichte Zürichs im Spätmittelalter. Ein umfangreiches Register wird ergänzt durch Motiv- und Rekonstruktionszeichnungen der Turmöfen sowie Fundortangaben und Standorte der Hafner in der Stadt. Im Band 2, dem eigentlichen Katalog, werden über 360 Bildmotive mit zusätzlichen Vergleichen in Katalogform detailliert aufgeführt.

Linth, Seez, Limmat und mehr ... ein kulturgeschichtlicher Führer

Hrsg. von archäologie schweiz, Basel 2011 – 152 Seiten, zahlreiche Abbildungen.
ISBN 978-3-908006-74-9

Natürlich kennt man Zürich – oder zumindest in weiten Teilen, ebenso die Landschaften bis ins Bündnerland, das

Zürcher Oberland und das Knonauer Amt, zumindest von der Autobahn aus. Beim näheren Hinsehen entpuppt sich aber das Gebiet als weitaus vielgestaltiger und kulturgechichtlich reicher als gedacht. Davon ist in diesem Buch die Rede: vom unbekannten Bekannten, von dem, was in der Nähe liegt, das man aber – vielleicht genau deswegen – noch nie besucht hat.

Der Führer will Ortschaften, Bauwerke und Museen kurz vorstellen: so bekannte Objekte wie den Freulerpalast in Näfels oder das die Rapperswiler Altstadt, aber auch Trouvaillen wie das Schloss Grinau, die Wandmalereien im Zürcher Haus «Zum Brunnenhof» oder die Kapelle St. Leonhard in Bad Ragaz und viele mehr.

Den grossen Rahmen, in dem die Monuments stehen, schafft eine kurzgefasste Kulturgechichte des Raumes. Eine Kurzbeschreibung – der Kern der Präsentation – informiert darüber, was die 116 Objekt zu bieten haben. Hinweise erleichtern die Anreise, hinzu kommen Kontaktadressen und wo nötig die Öffnungszeiten. Ein Register im Anhang sowie eine Karte erlauben es, sich seine eigene Reiseroute zusammenzustellen. Mit «Linth, Seez, Limmat und mehr» steht der Entdeckung des Kulturerbes der Region nichts mehr im Weg.

Kiese und Sande der Schweiz Zuschläge für die Nachstellung historischer Mörtel und Putze

Hrsg. von Uta Hassler, Sophie Wolph, Petra Dariz, Konrad Zehnder und Wilhelm Glaser, Institut für Denkmalpflege und Bauforschung an der ETH Zürich. vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich 2011 – 188 Seiten, Format 17×24 cm, gebunden, zahlreiche Abbildungen, s/w und farbig. CHF 39.– / EUR 33.– (D)
ISBN 978-3-7281-3414-1

Reparatur- und Ergänzungsmörtel sind ein für die Konservierung und Restaurierung historischer Architekturoberflä-

chen bedeutendes und daher viel behandeltes Thema. Vor allem Versuche mit Kalkmörteln haben in den letzten beiden Jahrzehnten an Popularität gewonnen. Das Interesse galt hier vor allem dem Bindemittel. Der prägenden Rolle von Kiesen und Sanden als primärem Zuschlagstoff historischer Mörtel und Putze wurde in der Denkmalpflege und Konservierungsforschung bisher wenig Platz eingeräumt. Beschaffenheit und Merkmale dieser natürlichen, früher meist lokal erhältlichen Zuschlagstoffe bestimmen nicht nur die Verarbeitungsmöglichkeiten und die Widerstandsfähigkeit eines Mörtels oder Verputzes. Auch dessen Farbe und Textur werden von den Korneigenschaften und der Zusammensetzung des Kieses bzw. Sandes beeinflusst. Bei der Nachstellung historischer Mörtelzusammensetzungen wird damit die Verwendung geeigneter und – wie in den traditionellen Strukturen selbstverständlich – in der Nähe gewonner Zuschläge zu einer der wichtigsten Voraussetzungen für eine gelungene Reparatur.

Die für eine im konservatorischen Sinne korrekte Nachstellung relevanten Informationen über regionale Zuschlagstoffe in der Schweiz sind bisher nirgendwo gesammelt festgehalten. Das Buch möchte diese Lücke schliessen, indem es die Leser mit der Vielfalt und den Eigenheiten von Kiesen und Sanden der Schweiz vertraut macht und deren Verfügbarkeit betont. Es ist gegliedert in einen Textteil, der sich mit generellen Gesichtspunkten der Nachstellung historischer Mörtel und der regionalen Verbreitung der dafür notwendigen natürlichen Zuschlagstoffe befasst, und einen Katalogteil, in dem eine repräsentative Auswahl schweizerischer Mörtelsande und deren regionaltypische Merkmale bezüglich Körnung, Zusammensetzung und Farbe beschrieben wird. Das Handbuch wendet sich auch an Leser, die praktische Anleitung bei der Auswahl adäquater Zuschlagstoffe und bei der Festlegung der Zusammensetzung eines Ergänzungsmörtels suchen.

Jean Verdon
Irdische Lust – Liebe, Sex und Sinnlichkeit im Mittelalter

Aus dem Französischen von Gaby Sonnabend. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 2011
ISBN 978-3-534-24087-6

Das Mittelalter, vordergründig von einer rigiden christlichen Moral geprägt, kannte die Lust an Liebe und Sinnlichkeit, ohne Reue und Gewissensbisse. Wie selbstverständlich Sexualität gelebt wurde – sowohl in der Ehe wie auch ausserhalb – erzählt dieses Buch auf anschauliche Weise. Darüber hinaus zeigt es aber auch den uneingeschränkten Genuss anderer Lebensfreuden wie Essen und Trinken (in den Klöstern waren zwei Liter Wein pro Tag und Person durchaus an der Tagesordnung) oder Feiern und Tanzen. Dabei geht Jean Verdon ausgesprochen differenziert vor, zeigt, wie Sexualität sich in der Dichtung wie in medizinischer Literatur niederschlägt, welchen unermüdlichen Kampf die Kirche gegen vermeintlich verderbliche Lüste führte und wie religiös motivierte Sublimation eine Sensibilisierung für das Geistige und Ästhetische förderte. Letztendlich aber gelingt es Jean Verdon mit leichter Hand, unser Bild vom Mittelalter deutlich aufzuhellen: weniger Askese, mehr Sinnlichkeit.

Inhalt:

- 1) Liebe machen. Das Vorspiel / Der Akt selbst / Abweichendes Verhalten
- 2) Die Kirche und ihre Ablehnung der Lust. Die Geistlichen und die Sexualität / Die Verachtung der Welt
- 3) Genuss mit allen Sinnen. Die Mahlzeit / Die Zerstreuungen / Schönheit und Kultur Zusammenfassung: Sublimation der Lust.

Sabine Sommerer
Die Camera d'Amore in Avio

Wahrnehmung und Wirkung profaner Wandmalereien des Trecento. Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 21, Chronos Verlag Zürich 2012 – 250 S., 82 Abb. Broschiert.
ISBN 978-3-0340-1021-4

Das vorliegende, reich bebilderte Buch widmet sich der mittelalterlichen Profan-

malerei und insbesondere der Monumentsmalerei. Anschaulich zeigen die in der ersten Hälfte des 14. Jh. entstandenen und ursprünglich raumfüllenden Wandmalereien in der Camera d'Amore im Castello di Sabbionara in Avio (Trentino), wie sich vollständig bemalte profane Räume und Raumgruppen im Trecento besonderer Inszenierungsstrategien bedienen und auf eine Wechselwirkung zwischen Bild und Betrachter abzielen. Dabei werden die Malereien zum aktiven Medium und fordern den Betrachter zu einer virtuellen (con gli occhi) und intellektuellen (con la mente) Handlung heraus. Die Wahrnehmung und Wirkung der Malereien stehen im Zentrum der Untersuchung, wobei inhaltliche wie formal verwandte Bildzyklen den Blick für das Konzept des implizierten Betrachters schärfen. Das Streben nach innovativen Bildfindungen, komplexen Erzählstrukturen und einer Verschmelzung von Bild- und Betracherraum, die eine hohe illusionistische Qualität der Malereien voraussetzt, verbindet sie mit der literarischen Avantgarde ihrer Zeit und wird als wichtiges Indiz für den gehobenen Anspruch der Malereien und ihr elitäres Entstehungsumfeld gewertet.

**Ingrid Baumgärtner,
Martina Stercken (Hrsg.)**
Herrschaft verorten

Politische Kartographie des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 19, Chronos Verlag Zürich 2012 – 320 Seiten, 10 Abb. Broschiert.
ISBN 978-3-0340-1019-1

Im Zentrum des Bandes steht der politische Gebrauch von Karten in Mittelalter und Früher Neuzeit. Aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven beleuchten die Autorinnen und Autoren die Bedeutung der Kartographie bei der Zurschaustellung und Fixierung von Herrschaft im christlichen Abendland und im islamischen Raum. In der Auseinandersetzung mit Kartenbildern und Situationen ihrer Inszenierung wird nach dem Umgang mit Raumdarstellungen in einer Zeit gefragt, in der sich Herrschaft räumlich verfestigt.

Ausgehend von einem neueren Interesse an den Bedingungen kultureller Sinnstiftung thematisieren die Beiträge insbesondere den Entstehungskontext von Karten, die Formen, in denen diese Herrschaftswissen und -ansprüche vermitteln, ihre Austauschbeziehungen mit anderen Arten der Darstellung und Beschreibung, ihre Bildkonzeptionen wie auch die politischen Implikationen ihrer Zeichengefüge.

Klaus Herbers
Geschichte des Papsttums im Mittelalter

Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 2012

Das Papsttum beansprucht für sich in ungebrochener Kontinuität über die Jahrhunderte die höchste Autorität in der Christenheit. Unvergleichlich in seiner Verbindung aus transzendentalem Heilsversprechen, irdischem Glanz und Verstrickung in die weltliche Politik erlangte es seit dem 11. Jh. auch politisch eine ungeheure Macht, die erst durch verschiedene Umbrüche seit dem späten Mittelalter erschüttert wurde.

Klaus Herbers gelingt eine souveräne, umfassende Darstellung der Entwicklung des Papsttums von den Anfängen bis zur Renaissance. Unter Einbeziehung von Quellen und ausgesprochen anschaulich, problemorientiert und mit hervorragender Sachkenntnis schreibt er eine Geschichte der Päpste als Oberhäupter der Kirche. Dabei bezieht er auch die Sozial-, Kultur- und Geistesgeschichte mit ein. Herbers Darstellung macht nicht nur die politische Dimension des Papsttums deutlich, die die «Uniformierung» des christlichen Abendlandes erst ermöglicht hat, sondern charakterisiert auch die vielfachen kulturellen Transferprozesse, die diese Institution geprägt haben, die ihrerseits prägend wirksam wurde – ein großes, neues Werk zum Papsttum.